



ALL ABOUT INDIAN PHANTASIES (III)

Nenis Revival

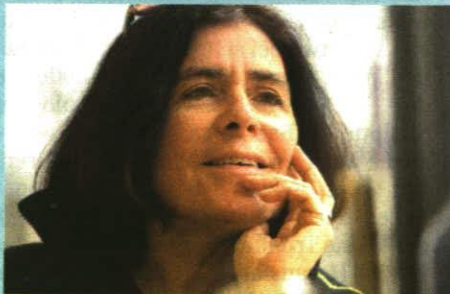
Ende der Sechzigerjahre in Eschen. Abridgers in der grossen Küche meines Grossvaters, er da, einige seiner erwachsenen Kinder da mit ihren Kindern, was dann meine Generation im Formationsalter ist. Meine Nana da, die immer am Holzherd rumfummelte und den unsäglich schwachen Kaffee braute, den man als Tee geniessen konnte. Dunkelheit plötzlich und nur noch das Flackern des Herdfeuers zu sehen, wieder einmal Stromausfall.

Drumaus im Schopf sich türmende Ware, alte Säcke, Zeitungen, Schachteln, alter Plunder, den man nie irgendwo gebrauchen konnte. Nach dem Tagwerk dann hat Nana mit Adleraugen den Faden durch das Nadelöhr geführt, Arbeitskleidung ausgebessert und an den Sockenferren riesige Polster aufgestickt. Neni hat den «Geldsäckel» immer schwer in der Hosentasche herumgetragen, und um zwanzig Rappen zu erhalten, musste eine Stunde betteln eingeplant werden.

Alte Geschichten, längst vergessen, überlagert von einer schnellen gesellschaftlichen Entwicklung, die in wenigen Jahren vieles verändert hat. Hier in Indien kannst du plötzlich wieder beides haben – eine moderne Ruralgesellschaft, die alles wiederverwertet, flickt und klebt und lagert. Hier wird wieder Kaffeepulver in der Pfanne aufgeköchelt und abgeseibelt und jede einzelne Rupie auf ihren Gebrauchswert hin untersucht. Beim Betteln auf den Strassen ist die Strategie messerscharf

kalkuliert, und nach kurzer Zeit sind die meisten Touristen weich. Kinder und junge Frauen sitzen unter den Tischen in den kleinen Geschäften und Verkaufsständen und kleben aus alten Zeitungen die Tüten, in die die Ware verpackt wird. Und obwohl in vielen Haushalten Computer, Kühlschrank und Fernseher zur Ausstattung zählen, funktionieren die Dinger längst nicht immer.

Strom fehlt hier oft. Immer dann, wenn eine Leitung illegal angezapft wurde oder das System ob all der Benutzter überlastet ist. Und so kommt es, dass man abends wieder einmal bei Kerzenlicht speist oder einfach sitzt und wartet, bis die Leitung wieder funktioniert. Dann treffen sich die Nachbarn im Treppenhaus und reden belangloses Zeug in die Dunkelheit hinein, und nur jene, die einen privaten Stromgenerator besitzen, bleiben in ihrem vom Licht der Fernsehgeräte gebläuten Wohnungen alleine zurück.



Die Liechtensteinerin Lilian Hasler lebt für ein Jahr in Indien.
www.lilianhasler.li